

# Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

**Dr. theol. Hölscher**

in Verbindung mit

Konsistorialrath Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrath Prof. D. Haussleiter in Greifswald,  
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{A}$ .

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30  $\mathcal{A}$ .

Neue Lutherschriften. I.  
Riedel, Lic. theol. W., Alttestamentliche Untersuchungen.  
Παπαδόπουλος, Χρυσόστομος 'Α., 'Αρχι-

μανδρίτης, Σκολάρης της θεολογικής σχολής του Σταυρού, Περί της αποστολικής λειτουργίας του αγίου 'Ιακώβου.

Westphal, Johs., Das Evangelische Kirchenlied.  
Neueste theologische Literatur.  
Zeitschriften. — Erklärung.  
Eingesandte Literatur.

## Neue Lutherschriften.

I.

Als Julius Köstlin im Sommer 1901 die vollständige Neubearbeitung seiner „Theologie Luthers“ absolviert hatte, wandte er seine ganze Kraft daran, auch seine grosse Lutherbiographie einer gründlichen Revision zu unterziehen. Ehe er damit zu Ende gekommen, starb er. Gustav Kawerau hat die Fertigstellung des Begonnenen übernommen. Die ersten Hefte liegen uns vor: „Martin Luther von Julius Köstlin, Professor und Oberkonsistorialrat in Halle a. S. Fünfte, neubearbeitete Auflage, nach des Verfassers Tode fortgesetzt von Gustav Kawerau, Professor und Konsistorialrat in Breslau“. Berlin 1902, Alex. Duncker (Lief. 1—5, 400 S. gr. 8). Um die weiteste Verbreitung des Buches zu erleichtern, erscheint dasselbe in 20 Lieferungen à 50 Pf., so dass der Preis für das umfangreiche Werk, das in der früheren Auflage nicht weniger als 1573 Seiten bot, nur 10 Mk. betragen soll. Freilich ist nun auch das Papier etwas weniger gut als früher und auch der Umfang wird etwas geringer werden. Dies letztere jedoch ist als Gewinn zu bezeichnen. Denn ebenso wie bei der Umarbeitung seiner „Theologie Luthers“ strebte Köstlin bei dieser neuen Auflage seines „Martin Luther“ eine grössere Gedrängtheit der Darstellung und damit eine angenehme Verkürzung derselben an. Vor allem zeigt sich dies in der Einleitung, welche um die Hälfte gekürzt ist. Doch auch sonst bemerken wir auf Schritt und Tritt die bessernde Hand. Bald begegnen wir einer neuen Mitteilung, wie S. 12 zu der Schreibung des Familiennamens unseres Reformators der Hinzufügung: „In einem auf seinen Oheim Heinz bezüglichen Briefe vom Jahre 1527 nennt er diesen „Luder“, sich selbst in der Unterschrift „Luther“.“ Bald werden frühere Angaben klarer und bestimmter gefasst, wie S. 14 die Angabe über das Herkommen der Thüringer Bauern, dass Haus und Hof der Väter nur auf einen der Söhne übergang, und zwar auf den jüngsten; wozu wir noch bemerken, dass dieses „Erbrecht“ auch noch in anderen Gebieten bis auf den heutigen Tag herrschend ist. Bald haben neuere Spezialforschungen eine genauere Angabe ermöglicht, wie S. 27 gesagt wird, dass Heinrich und Bonaventura Cotta keinesfalls Söhne jener „Wirtin Luthers in Eisenach“ gewesen sind, was die frühere Auflage noch für nicht unmöglich erklärt hatte. Bald sind Druckfehler verbessert, wie S. 13 Fabius zu Fabian. Auf weitere Einzelheiten einzugehen, wird erst dann möglich sein, wenn auch die am Schlusse jedes Bandes sich findenden Anmerkungen uns vorliegen. Zunächst möchten wir nur auf diese neue Auflage hinweisen. Wenngleich manchem Leser die kürzere Lutherbiographie von Theodor Kolde genügen oder gar bequemer sein wird, so dürfte doch gerade heute, wo so viele Luther nicht mehr verstehen, ja im Grunde verachten — man darf das nur nicht offen aussprechen —, jedem Theologen eine

solche genaue Bekanntschaft mit dem Reformator, wie Köstlin sie erleichtert, von unendlich grossem Werte sein.

Ein in neuester Zeit wieder vielfach behandelter Abschnitt aus Luthers Theologie wird dargestellt in der Arbeit: „Luthers Stellung zur heiligen Schrift, von Lic. theol. Otto Scheel, Privatdozent an der Universität Kiel“. Tübingen und Leipzig 1902, Mohr (77 S. gr. 8). 1,60 Mk. Neue Ergebnisse aber sind darin nicht geboten. Einleitungsweise werden „die hauptsächlichsten Deutungen ins Auge gefasst, die die Anschauungen des späteren Luther von der Schrift erfahren hat“, und dann „die geschichtliche Situation“ geschildert, d. h. die Entwicklung des Schriftprinzips bei Luther bis zu ihrem Abschluss nach der Leipziger Disputation kurz vorgeführt. Darnach wird „die Gesamtstellung Luthers zur Schrift“ dargestellt. Verf. stellt diejenigen Aeusserungen des Reformators, die ihm sympathisch sind, zusammen und findet so „eine einheitliche, an den Buchstaben nicht gebundene Grundauffassung“, welche „nicht historisch, sondern religiös orientiert, aus der besonderen Heilerfahrung Luthers herausgewachsen ist: Er findet in der Schrift das Wort Gottes, welches sich dem Herzen als Wahrheit erweist und dadurch den Charakter einer äusseren gesetzlichen Autorität verliert“. „Der Inhalt dieses Wortes Gottes ist Christus, ein Grundsatz, der den Rechtstitel abgibt für eine religiöse Kritik selbst des Apostolischen“. Mit anderen Worten: Luthers „eigentlichste“ Anschauung ist ganz die moderne. Aber, so fährt der Verf. fort: „eine Beschränkung auf das Gesagte wäre eine unvollständige Darlegung der Stellung Luthers zur Schrift“. Und nun folgen die dem Verf. unsympathischen Aeusserungen Luthers, „die mittelalterlichen Elemente, die mehr als die letzten Reste einer vergangenen Entwicklung waren, und die als Schranken Luther selbst nicht zu empfinden vermochte“. Natürlich lässt sich jene erste Reihe von Aussagen Luthers so, wie der Verf. sie verstanden und dargestellt hat, absolut nicht mit dieser zweiten Reihe vereinigen. Das Ergebnis ist also, dass „wir die Widersprüche, die uns entgegenreten, ruhig anzuerkennen haben“. Sie werden uns weniger „unerträglich“, „wenn wir die Massstäbe seiner Zeit und insonderheit seines persönlichen Temperaments anlegen“. „Aber selbst mit dem Massstab seiner Zeit gemessen, lässt Luther nicht jene Einheitlichkeit erkennen, die man fordern dürfte. Trotzdem er bei den Schwärmern einen doktrinären, gesetzlichen Biblizismus erkannte und bekämpfte, hat er selbst ihn doch nicht von Grund aus überwunden“. Dafür, dass wirklich Luthers Stellung zur Bibel widerspruchsvoll war, bringt Verf. auch einen psychologischen Beweis: „Schon dass Zeit seines Lebens an ihm etwas Hartnäckiges und Gewalttames gegen sich selbst und andere haftet, müsste Bedenken erwecken gegen das Unternehmen, alles auf eine einheitliche Wurzel zurückzuführen. Trotz deutet immer auf Widersprüche hin“.

Man sieht, das Ergebnis des Verf.s ist kein neues. In meiner vor kurzem erschienenen Schrift: „Das Erbe der Reformation im Kampfe der Gegenwart, 1. Heft: Der Glaube an das Wort Gottes“ habe ich diese moderne Darstellung des Verhaltens Luthers zur Schrift als völlig unrichtig darzutun gesucht. Daher beschränke ich mich hier darauf, ein paar Einzelheiten aus der Schrift Scheels herauszugreifen und zu prüfen.

Luther „ist gewillt, auf Grund eines Schriftwortes auch absurd Erscheinendes anzunehmen“. Dass dem wirklich so ist, sollen wir auch aus der Stelle III, 517 in der Weimarer Ausgabe ersehen, welche Scheel so wiedergibt: „Niemand darf seine Meinung [der Schrift] vorziehen, auch wenn sie viel einleuchtender ist, denn es heisst Prov. 1: Verlass dich nicht auf deine Klugheit“. Was aber sagt Luther in Wirklichkeit an dieser Stelle? Er legt dar: Bei dem Studium der Schrift müssen wir in Demut wissen, dass Gott uns das Verständnis eröffnen muss. Sonst erklärt man sie nach seinem eigenen Kopfe. Unser Hochmut verhindert uns, die Wahrheit voll zu erkennen. Daher sollen wir eines anderen Erklärung nicht schon deshalb verwerfen, weil sie von unserer Meinung abweicht. Wird durch jene Erklärung nicht den Glaubenssätzen widersprochen, so darf man ihr die eigene Meinung nicht vorziehen, auch wenn sie viel einleuchtender ist und mehr dem Buchstaben entspricht. Denn „durch Hören [auf anderer Ansichten] wird der Weise weiser“, und „du sollst dich nicht auf deine Klugheit verlassen“. — Es ist also gar keine Rede davon, ob eine Aussage der heiligen Schrift mehr gelte als unsere Meinung, sondern es handelt sich um verschiedene Ansichten über den Sinn einer Bibelstelle. Hier liegt, so will Luther sagen, die Möglichkeit vor, dass eine buchstäbliche und uns einleuchtendere Erklärung doch nicht die richtige ist. Es ist ja wohlgetan, dass man zur Darstellung von Luthers Entwicklungsgang auch die ältesten, früher unbekanntem Quellen verwertet. Aber es scheint doch das Latein dieser dictata super Psalterium einige Vorsicht und Uebung zu erfordern, wenn man vor argen Missverständnissen gesichert sein will. — S. 48 wird als Beispiel, wie „Luther Kritik an der Schrift geübt hat“, erwähnt: „Während der 2. Brief Petri nicht angefochten wird, erklärt doch Luther gelegentlich (anno 1524) im Hinblick auf II, 3, 9, Petrus gehe ein wenig herunter unter den apostolischen Geist“ (Erl. Ausg. 52, 271). Was mag der Verf. in diesen Worten Luthers gelesen haben, wenn er darin eine „Kritik an der Schrift“ gefunden hat? Luther will doch sagen: Petrus beruft sich hier (II, 3, 15) auf Paulus, wie er schon V. 9 ein Wort Pauli (1 Tim. 2, 4) zitiert hat. Bei einem Apostel sollte man das nicht erwarten, da ein solcher in eigener Autorität redet. Aber aus Liebe „lässt er sich herunter“, lässt er sein apostolisches Selbstbewusstsein nicht hervortreten, redet er bescheidener als ihm zusteht; „wie der Liebe Art ist, dass sie unter sich geht gegen den Nächsten“. Luther kritisiert also nicht den Petrus, sondern sucht zu erklären, warum Petrus hier so auffallend bescheiden rede. — S. 52 lesen wir: „Luther hat in der Tat sich nicht gescheut, auch die Autorität der Apostel anzufechten zu Gunsten eines höheren Massstabes . . . Selbst an das Wort Christi will sich Luther nicht binden, wenn es nicht ihn besonders angeht“. Also selbst an Christi Autorität rüttelt Luther? So herrlich modern ist er? Doch, Verf. gibt ja an, wo Luther so kühn sich äussert: „Erl. Ausg. 33, 17“. Die Rottengeister, so sagt hier Luther, hätten gepredigt, „man müsse das Alte Testament auch halten“, man müsse „die Gottlosen zu Tode schlagen“. Und freilich habe Gott so zu den Juden gesagt, aber „wir sind das Volk nicht, zu denen er redet“. Es ist nicht genug zu sagen: „Gottes Wort! Gottes Wort!“; es muss zugleich gefragt werden, ob das betreffende Wort auch uns gesagt sei. „Gott redet auch wohl zu Engeln, Holz, Fischen, Vögeln, Tieren und zu allen Kreaturen; es gehet darum mich nicht an; ich soll auf das sehen, was mich betrifft, was mir gesagt ist, womit er mich mahnet, treibet und fordert“, wie eine Magd nicht darum die Pferde anspannen und ins Holz fahren muss, weil der Hausherr dies (dem Knechte nämlich) befohlen hat. So müssen wir auch bei den Worten Christi fragen, ob sie uns meinen oder nur anderen gelten. So Luther. Und diesen Gedanken zitiert Verf. zum Beweise dafür, dass Luther eine

freie Stellung zur Schrift eingenommen, selbst durch die Autorität der Apostel sich nicht habe imponieren lassen! — Verf. wiederholt auch die Harnacksche Behauptung, Luther habe nicht mit allen hellen Erkenntnissen im Bunde gestanden, und meint: „Er hätte sonst anders über Kopernikus geurteilt. Er scheint nicht bloss sich ablehnend gegen ihn verhalten zu haben (Berger); er verhielt sich wirklich ablehnend“. Da auch von anderer Seite in neuester Zeit diese Frage behandelt worden ist, sei eine Bemerkung dazu erlaubt! Nur eine einzige Aeusserung lässt sich von Luther über des Kopernikus Entdeckung anführen, eine Tischrede (Erl. 52, 319). Nehmen wir nun auch an, dass das hier Ausgesprochene wirklich von Luther und so, wie es hier wiedergegeben ist, herrührt, so wird man doch bei ruhiger Erwägung nichts Auffallendes darin finden können. Bei Tisch wird erzählt, ein neuer Astronom wolle beweisen, die Erde, nicht aber Sonne und Mond, würde bewegt und ginge um. Können wir bei einer derartigen Erzählung von den Anwesenden etwas anderes als ein schallendes Gelächter erwarten? Würde ein solches eine Verachtung der „Vernunft der Wissenschaft“ beweisen, wie Verf. die „Ablehnung“ der Kopernikanischen Hypothese durch Luther deutet? Mir erzählte mein Vater von dem allgemeinen Spott, den seinerzeit in einem Kreise von Koryphäen der Wissenschaft und praktischen Erfahrung die Mitteilung hervorgerufen habe, dass jemand ein Schiff bauen wolle, das gegen Wind und Strömung an solle fahren können, durch Wasserdampf getrieben. Selbst in unserer an die auffallendsten Entdeckungen gewöhnten Zeit hat die erste Kunde von den selbst durch Holz und Eisen hindurchdringen sollenden Röntgenstrahlen auch bei solchen, die „mit allen hellen Erkenntnissen im Bunde stehen“, ein ungläubiges Lächeln erregt. Mir würde es geradezu unfassbar sein, wenn Luther bei jenem Tischgespräch sich wesentlich anders geäußert hätte, als er getan zu haben scheint. — Endlich noch ein Wort zu dem Satze des Verf.s: „Luther scheint sogar die Verbalinspiration vorauszusetzen“ (S. 69). Man pflegt zu unterscheiden zwischen Inspiration und Verbalinspiration. Aber eine Sachinspiration schliesst eine gewisse Verbalinspiration ein. Denn die Worte bestimmen die Sache. Durch Aenderung eines einzigen Wortes kann aus dem Inhalt sein Gegenteil werden. Ja, es ist möglich, dass die Aenderung eines einzigen Buchstabens den Sinn ändert. So verstanden kann man Luther die Annahme einer Buchstabeninspiration nachsagen. Nicht aber nimmt er eine Verbalinspiration in dem Sinne an, dass auch die für die Bestimmung des Inhalts gleichgültigen Worte von Gott eingegeben seien. Er kann sich z. B. eventuell darüber freuen, wenn ein Ausspruch Christi in verschiedener Fassung uns überliefert wird, da die eine Fassung dem Missverständnisse der anderen wehrt. Inspiriert ist ihm also in solchem Falle der Inhalt, nicht der Wortlaut.

Rostock.

Wilh. Walther.

Riedel, lic. theol. Wilhelm (Privatdozent an der Universität Greifswald), *Alttestamentliche Untersuchungen*, Erstes Heft. Leipzig 1902, A. Deicherts Nachf. (Georg Böhme) (103 S. gr. 8). 2 Mk.

In diesem Sammelheft hat der Verf., nach der Widmung ein Schüler Klostermanns, mannigfaltige Beiträge zur Kenntnis des alttestamentlichen Schrifttums vereinigt. An der Spitze steht eine etwas längere Abhandlung über die Ehe des Propheten Hosea. Das vielumstrittene Problem, ob es sich in Kap. 1 und 3 um eine wirkliche Ehe des Propheten handle, sucht er so zu lösen, dass er zwar dessen Ehebund mit jener Gomer tatsächlich nimmt, dagegen ihre Untreue allegorisch von ihrer Abgötterei versteht: „Tochter von zwei Traubenkuchen“ heisst sie, weil sie damit jenen 3, 1 gerügten abgöttischen Kultus trieb, indem sie solche Kuchen den Baalen darbrachte, und wenn Hosea sie darob tadelte, entschuldigte sie sich wie 2, 7. „Der Götzendienst seiner Frau ist für ihn so schwer zu tragen wie ein Ehebruch“ (S. 12). Der Verf. meint, als wirkliche Ehebrecherin wäre sie ja nach dem Gesetz gesteinigt worden. Allein wie konnte der Prophet in seinem Hause eine „besonders eifrige Verehrerin des Baal“ dulden? Da hätte er doch nach dem Gesetz nicht minder

scharf einschreiten müssen. Dass er sie zur Strafe vertrieben habe, um sie dann (3, 1) wiederzunehmen, hätte nicht verschwiegen werden dürfen. Ueberzeugt hat den Referenten dieser Vorschlag nicht, den ähnlich schon Umbreit aufgestellt hatte. Die hosenische Darstellung weist zu stark auf den Parallelismus: Wie das Weib des Propheten seinem Gatten, so ist Israel seinem Gott untrennbar, als dass man das erstere ohne Schaden fallen lassen und annehmen könnte, Hosea's Gattin sei ihrem Manne sonst treu, aber gegen Gott untreu gewesen wie das übrige Volk.

Die zweite Untersuchung beschäftigt sich mit dem Buche Amos. Dieses ist nicht, wie man bisher gewöhnlich annahm, von Prophetem selbst verfasst. Denn 7, 10—17 ist von ihm in dritter Person die Rede; auch unterbricht dieses Stück den symmetrischen Zusammenhang. Schon der Anfang des Büchleins spricht dagegen, ferner seine Kürze (?), endlich die schematische Disposition. Es ist eine Anthologie aus der viel umfassenderen Predigtthätigkeit des Amos, bestehend aus markanten Aussprüchen, die sich leicht dem Gedächtnis einprägen konnten, zumal die Form poetisch und so vor Entstellung gesichert war. Die Sprüche konnten einige Jahre in den Prophetenschulen wiederholt worden sein, ehe sie aufgezeichnet wurden. Dass die erstgenannten Bedenken gegen die Abfassung des Büchleins durch Amos selbst einiges Gewicht haben, leugnet Referent nicht; eine spätere Aufzeichnung der Reden aus dem Gedächtnis von Prophetenschülern ist ihm gerade bei der gedungenen Kürze derselben nicht wahrscheinlich. Dass übrigens Jeremia erst nach 23jährigem Wirken die ersten Worte seiner Reden habe aufschreiben lassen, ist Jer. 36, 2 nicht gesagt. Ein Irrtum ist jedenfalls die Meinung, der Koran sei „ein ganzes Menschenleben hindurch nur mündlich überliefert“ worden (S. 24). Vielmehr schon während der ersten, mekkanischen Periode des Auftretens Mohammeds zirkulierten schriftlich abgefasste Suren (s. Nöldeke, Geschichte des Korans S. 34 ff.); später sind zweifellos die Koranstücke in der Regel gleich nach ihrem Entstehen durch Mohammeds Schreiber fixiert worden. Bei seinem Tode begann man wohl zu sammeln und zu sichten, aber nicht erst aufzuschreiben. Siehe meine Allgemeine Religionsgeschichte S. 354.

Auf die beigegebenen Erklärungen und Konjekturen zu einzelnen Stellen wie Am. 6, 10 u. a. können wir nicht eingehen. Eine kleine Studie behandelt die hebräischen Namen des Purpurs, eine andere den Begriff der Gottesebenbildlichkeit des Menschen Gen. 1, 27; eine dritte die Stelle Ex. 20, 24—26. Etwas zusammenhängender werden die drei grossen Feste der Israeliten erörtert, wobei die Theorie Georges, auf der die neueren Kritiker fussen, eine kritische Prüfung erfährt: dass nach derselben diese Feste kanaanitischen Ursprungs seien, ist schon deshalb eine missliche Erklärung, weil man von solchen kanaanitischen Festen nichts weiss. Dass ursprünglich jeder diese landwirtschaftlichen Feiern zu beliebiger Zeit, je nach dem Stand seiner Ernte, begangen habe, ist bei der grossen Verschiedenheit der Erntezeiten in Kanaan nicht denkbar, zumal schon die Bezeichnungen der Feste (בִּקְרָא, מִצֵּיט, מִצֵּיט) einen für alle bestimmten Termin voraussetzen. Ebenso widerspricht die Benennung חַג der Meinung, es habe jeder Landwirt diese Feste auf seinem Boden abgehalten. Speziell das Passah lässt sich nicht als Opferfest für Erstlinge der Herde nachweisen (Wellhausen), da die Gesetze nirgends erstgeborene Lämmer dafür vorschreiben, und diese letzteren nicht speziell am Passah dargebracht wurden (Ex. 22, 19), überdies aber die Schafe in Palästina zweimal werfen, so dass man zwei Passahfeste erwarten müsste. Auch die Ableitung des Passah aus Babylonien wird abgewiesen. Riedel findet ägyptischen Ursprung viel wahrscheinlicher. Der Name sei am ehesten in dem ägyptischen posech, „die Ernte“ wiederzuerkennen. Wichtiger erscheint dem Referenten der von Riedel mit neuem, genauerem Material belegte Umstand, dass der Ernteanfang zwar in Aegypten, nicht aber in Kanaan in die Passahzeit fällt. Verdienstlich ist die tabellarische Zusammenstellung von Informationen, die der Verf. über die Erntezeiten in den verschiedenen Gegenden des heutigen Palästina eingezogen hat. Ein Vortrag über den Sabbat und einige Reflexionen über die Gruppierung, Reihenfolge und Einteilung der kano-

nischen Schriften machen den Schluss dieser Schrift, welche uns hoffen lässt, der durch Scharfsinn und selbständiges Urteil ausgezeichnete Verf. werde die alttestamentliche Literatur bald mit eingehenderen Arbeiten bereichern. v. Orelli.

Παπαδόπουλος, Χρυσόστομος Ἀ., Αρχιμανδρίτης, Σχολάρχης τῆς θεολογικῆς σχολῆς τοῦ Σταυροῦ, Περὶ τῆς ἀποστολικῆς λειτουργίας τοῦ ἁγίου Ἰακώβου. Ἀθήναις 1902, ἐκ τ. τυπογραφείου τῶν καταστημάτων ἀνέστη Κωνσταντινίδου (125 pp. 8).

Die „Apostolische Liturgie des heiligen Jakobus“, auf welche diese Schrift des Scholarchen und Archimandriten Chrysostomos Papadopoulos sich bezieht, genießt neben den nach Basilius den Grossen und nach Johannes Chrysostomus benannten konstantinopolitanischen Liturgien ein besonders hohes Ansehen in der Kirche des Orients. Ihr Herrühren von Jakobus, dem Bruder des Herrn und ersten Bischofs Jerusalems, wird durch can. 52 des 2. Trullanischen Konzils mit Bestimmtheit behauptet, und ihr Verhältnis zu jenen beiden Liturgien Konstantinopels wird in der orthodoxen Tradition als das eines Dokuments der christlichen Urzeit zu zweien aus ihm hervorgegangenen Entwicklungsprodukten aufgefasst. Auch Papadopoulos vertritt diese Annahme, muss aber freilich eingestehen, dass ein urkundlich genauer und evidentere Beweis für die Tatsächlichkeit des betreffenden Entwicklungsganges sich nicht führen lasse, weil in den frühesten Jahrhunderten der Kirche nur eine Geheim-Ueberlieferung der Liturgie stattgefunden habe, wofür er u. a. sich beruft auf Ep. ad Diogn. [c. 4, z. E.], auf Justin Apol. I, 66 (wo zwar eine Beschreibung der kirchlichen Gottesdienstfeier, aber ohne Mitteilung der in ihr gebrauchten liturgischen Formeln gegeben sei), auch noch auf Basil. M. De Spir. S. c. 27 (Ἄ γὰρ οὐδὲ ἐποπτεῦσιν ἕξεται τοῖς ἀμυήτοις, τούτων πῶς ἂν ᾗν εἰκὸς τὴν διδασκαλίαν ἐκθριαμβεῦσιν ἐν γράμμασι.). Auch die Berührungen des jetzt vorliegenden Textes der *Lit. Jacobi* mit der Clemensliturgie (*Const. ap. l. VIII*) und mit der Jerusalemischen Liturgie im 4. Jahrhundert (wie Cyrills Katechesen sie kennen lehren) sucht der Verf. für seine These vom direkten Entstammtsein der Konstantinopler Basilins-Chrysostomus-Liturgie aus jener Gottesdienstordnung des Jakobus als ihrer ältesten Grundlage zu verwerfen. Für das eigentliche Ziel seines Beweisverfahrens gewinnt er durch die Vergleichung dieser Parallelen nichts, denn die heutige Form der Jakobusliturgie verrät ihren jüngeren Ursprung deutlich genug sowohl durch ihre gesamte Konstruktion (mit Voranstellung des Sündenbekenntnisses, Einfügung eines Credo hinter den Lektionen etc.) wie durch den Gebrauch dogmatischer termini und Prädikate (ausser ὁμοούσιος auch θεοτόκος, und ἀειπάρθενος), welche auf eine spätere Entstehungszeit hinweisen (vgl. H. A. Koestlin, *Gesch. des christl. Gottesdienstes*, 1887, S. 69f.). — Die Abhandlung trägt den Charakter einer Streitschrift, gerichtet gegen Germanos Basilakes, Gross-Erzdiakon (Μέγας Ἀρχιδιάκονος) des Jerusalemischen Patriarchats, welcher in mehreren vorhergegangenen Kundgebungen das von Papadopoulos behauptete Herrühren der heutigen Form der *Lit. Jacobi* von dem Bruder des Herrn bestritten hatte. Ein näheres Eingehen auf diese Kontroverse würde nur in Gestalt einer über den hier verfügbaren Raum weit hinausgehenden und für abendländische Leser geringes Interesse gewährenden Darlegung geschehen können.

Zöckler.

Westphal, Johannes (Königl. Seminar-Oberlehrer in Münsterberg in Schlesien), *Das Evangelische Kirchenlied nach seiner geschichtlichen Entwicklung*. Leipzig 1901, Dürr (XVI, 198 S. 8). 2.70.

Der Verf. widmet in seinem in erster Linie für die schlesischen Seminaristen geschriebenen Lern- und Lesebuche zu Beginn eines jeden Abschnittes den für die einzelnen Perioden der kirchlichen Dichtung massgebenden Faktoren in Kirche, Staat und Literatur einen angemessenen breiten Raum, da er ein Verständnis dafür erschliessen will, wie die evangelische Kirche zu ihrem grossen Reichtum an Kirchenliedern gelangt ist, damit dieser Schatz recht gewürdigt und die Lieder aus den verschiedenen Perioden nach Charakter und Wert unter-

schieden werden. Als Text der Lieder ist der des schlesischen Provinzialgesangbuches zu Grunde gelegt.

Die für das evangelische Kirchenlied grundlegende kirchliche Dichtung des christlichen Altertums und Mittelalters ist gebührend berücksichtigt und gewertet in einem ersten, 30 Seiten umfassenden Teile, der sich in die drei Perioden gliedert: 1. das kirchliche Lied als Gemeindegeseang; 2. das kirchliche Lied wird Priestergeseang; 3. neben der kirchlichen Vorherrschaft des lateinischen Priestergeseanges die Entwicklung des geistlichen Liedes zum Volksgeseang in deutscher Sprache.

Der klare und übersichtliche Gang durch die Entwicklungsgeschichte des Kirchenliedes bis zur Reformation schliesst unter Hinweis auf das Verwarnungsschreiben des Konstanzer Konzils an den Bischof Jakob de Misa, in welchem es heisst: „wenn es den Laien verboten ist, zu predigen und die Schrift zu erklären, so ist es ihnen noch mehr verboten, in öffentlicher Gemeinde zu singen“, nachdrucksvoll mit der Betonung des Satzes, dass es trotz alles Reichtums an geistlichen Liedern vor der Reformation in Deutschland kein eigentliches deutsches Kirchenlied gegeben hat, dass die Ausnahmen nur als vereinzelte Eroberungen der zwingenden Gewalt des deutschreligiösen Geistes anzusehen sind, und dass erst der völlige Bruch mit dem das Volk von der göttlichen Gnade trennenden Priestertum der vorreformatorischen Kirche den Christen als einem priesterlichen Volke das Recht auf den rhythmischen Kirchengeseang, das es zu Ambrosius Zeit besessen, wiedergegeben hat und mit diesem Rechte das Kirchenlied selbst als deutsches evangelisches Glaubenslied der Gemeinde.

In dem 2. Teile wird übersichtlich und klar I. auf Seite 31 bis 136 das deutsch-evangelische Kirchenlied in der lutherischen Kirche und II. auf S. 137 bis 148 das evangelische Kirchenlied der reformierten Kirche und der Separatisten abgehandelt.

Das Kirchenlied in der lutherischen Kirche gliedert der Verf. sachlich korrekt in vier Perioden, je ein Jahrhundert umfassend: 1. das Jahrhundert der Reformation (etwa 1517 bis 1618), vorherrschend das Glaubens- und Bekenntnislied (kirchlich-objektives Gepräge); 2. das Jahrhundert des dreissigjährigen Krieges (bis etwa 1680), vorherrschend das Gebets-, Zeugnis- und Andachtslied; 3. das Jahrhundert der religiösen Gegensätze: Pietismus und Orthodoxie, Rationalismus und altgläubige Reaktion; 4. das Jahrhundert der Wiedergeburt Deutschlands.

Die frische klare und inhaltsvolle Darstellung über Luther als Kirchenliederdichter auf S. 35—46 hebt als Zeugnis von der bahnbrechenden Wirksamkeit Luthers für die Dichtung von Kirchenliedern, sowie von dem gewaltigen Ansporn, den er gegeben hat, hervor, dass man beim Tode Luthers bereits 47 lutherische Gesangbücher zählte, dass 150 Jahre nach der Reformation 2000 Choralmelodien gesammelt werden konnten, und dass man schon am Anfange des 18. Jahrhunderts 500 Liederdichter und 40000 Kirchenlieder kannte.

Des weiteren ist m. E. ausserordentlich treffend und beachtenswert die Parallele zwischen Gellerts: „Wie gross ist des Allmächtigen Güte“ und Gerhards: „Sollt ich meinem Gott nicht singen“ S. 116: „Gellert preist (Str. 1. 2) Gottes, des Allmächtigen, Güte in der Schöpfung und Erhaltung, lässt (Str. 3) einen Blick „in jenes Leben“ tun, zeigt (Str. 4. 5) des Herrn Willen als „ins Herz geschrieben“ und „durch sein Wort ewiglich bestärkt“: „Ich soll vollkommen sein wie er“ und fährt dann fort: „Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht“. Was ist hier anderes als die moralisierende Tendenz des Rationalismus? Wie anders dagegen Gerhardt! Er lobt den einigen Gott als den dreieinigen, dem jubelnd der Schlussreim in jeder Strophe erklingt: „Alles Ding währt seine Zeit etc.“ In der vollen geschlossenen Kirche stehend nimmt er den ganzen Gott, Vater, Sohn und heiligen Geist in sein Preislied auf. Hier ist noch der alten Kirche Herrlichkeit und Grösse, gegen die der neuen Lehre Stückwerk klein genug erscheint.“

Ueber die Dichter der vierten Periode, dem Jahrhundert

der Wiedergeburt Deutschlands, fällt Westphal das gewiss im allgemeinen noch zutreffende Urteil, welches Vilmar vor 50 Jahren ausgesprochen hat: „Die neue Dichtung christlicher Frömmigkeit hat sich zum eigentlichen Kirchenliede noch nicht zu erheben vermocht, sondern ist beim geistlichen Liede, dem sogenannten Hausliede, stehen geblieben. Uebrigens hat das schlesische Gesangbuch selbst von Gerok und Sturm religiöse Lieder aufgenommen.“

Die relative Armut der reformierten Kirche an Kirchenliedern erklärt Westphal mit Luthers „Ihr habt einen andern Geist“, indem er Zwinglis nüchterne Verstandesrichtung, sowie sein Streben, die Religion von aller Verbindung mit dem Leiblichen zu lösen, hervorhebt.

Für die Autorschaft der vier mit dem Namen der Kurfürstin Luise Henriette verbundenen Lieder werden gegen Preuss mit Karl Theodor Schneider (Jesus meine Zuversicht. Ein Vortrag über die Echtheit der vier Lieder der Kurfürstin Luise Schleswig 1894) ein geschichtlicher (die Widmung Runges) und ein sprachlicher Grund ins Feld geführt, und die Authentizität der holländischen Sängerin wird als erwiesen hingestellt, während Fischer in seinem Kirchenliederlexikon 1877 sagt: „Die Sache steht zur Zeit noch so, wie Dr. Preuss 1860 sie resümiert hat, dass die Autorschaft der Kurfürstin sehr zweifelhaft ist, und die Frage flüssig bleiben wird, bis zuverlässige biographische oder hymnologische Ermittlungen zur Gewissheit führen.“

Als Separatisten schliesslich sind aufgeführt und richtig charakterisiert: 1. die mährisch-böhmischen Brüder (Michael Weisse); 2. die Schwarmgeister und Sekten (Schwenkfeldianer Adam Reissner: „In dich hab ich gehoffet, Herr“); 3. die Brüdergemeinde (Zinzendorf, Garve).

Ein „Anhang“ gibt S. 149—190 kurze „Inhaltsübersichten der bekanntesten (78) Lieder nebst einigen Liederproben aus der vorreformatorischen Zeit“ so, dass die biblische Grundlage (Spruch oder Geschichte) oder sonstige Hinweise auf Stoffe, die bei der Behandlung der Lieder zur Vorbereitung dienen können, mitgeteilt werden, der Gedankengang des Liedes dargelegt wird, und auch beachtenswerte Angaben über Geschichte und Charakter der Melodie des betreffenden Liedes aufgenommen sind. Hieran schliesst sich noch vor dem Literaturnachweis auf S. 190 und 191 eine Zusammenstellung von 25 interessanten hymnologischen Themen, wie der Verf. auch bereits fortlaufend in Fussnoten unter den Text ähnliche Aufsatzthematata gestellt hat, durch welche er zur selbständigen Durchdringung des Stoffes trefflich anregen kann; ich nenne nur: „Der Psalter als wichtige Quelle evangelischer Liederdichtung“; „inwiefern wurde das evangelische Kirchenlied der Reformation ein neues Lied?“; „charakteristische Unterschiede der Lieder des 16. und 17. Jahrhunderts und Gründe dafür“; „welche Anforderungen sind an ein Kirchenlied zu stellen?“

Wenngleich nach allem der Herr Verf. mit gutem Geschick die geschichtliche Entwicklung des evangelischen Kirchenliedes so aufgezeigt hat, dass sein Buch dazu beitragen kann, das Kirchenlied als teures Kleinod unserer Kirche neben der Bibel zu schätzen, so sei immerhin an Ausstellungen folgendes hervorgehoben:

1. Von Druckfehlern und Versehen sei nur erwähnt: S. 7 ist „O lux beata trinitas et principalis unitas“ fehlerhafter Weise verdeutsch „der du bist drei in Ewigkeit“, statt in „Einigkeit“; dasselbe Versehen findet sich S. 39 und S. 44, wie auch bei Leitritz-Erdmann, Beiträge S. 49.

Wenn auf S. 44 das Te Deum eine „lateinische Uebersetzung des altgriechischen Abendhymnus aus dem 5. Jahrhundert“ genannt wird, so hält auch M. Herold bei Herzog-Plitt für wahrscheinlich, dass das Te Deum eine von Ambrosius für seinen Kirchenchor gefertigte und von Augustin dann in der nordafrikanischen Kirche eingeführte lateinische Uebersetzung eines alten morgenländischen Abendgesanges sei. Zu beachten aber ist, dass das Te Deum seit undenklichen Zeiten der stehende Hymnus, nur mit Ausnahme der Advents- und Fastenzeit, in allen sonn- und festtäglichen Frühgottesdiensten der lateinischen Kirche gewesen ist, und dass auch evangelischerseits sein Gebrauch in der Mette

stattfand (vgl. ausser Schoeberlein, Schatz I S. 630, Fischer l. c.; Rietschel, Liturgik I S. 395, 419, 443), und es scheint mir der ganze Charakter des Lobgesanges — vor allem der Inhalt der 5. Strophe — mehr auf einen Morgenhymnus, als auf einen Abendhymnus hinzuweisen, wie denn auch Fischer l. c. betont, dass die Aehnlichkeit mancher Stellen des Te Deum mit zwei griechischen Morgengesängen aus dem 3. Jahrhundert nicht zu verkennen ist, deren einer, deutlich hinweisend auf einen Morgenhymnus, beginnt: „Καθ' ἐκάστην ἡμέραν εὐλόγησά σε καὶ αἰνέσω τὸ ὄνομα σου εἰς τὸν αἰῶνα“ (Herold bei Herzog, Fischer l. c.). —

Als Dichter des Liedes „Aus meines Herzens Grunde“ nennt Westphal mit Koch Johann Mathesius, nicht so das Hannoversche Gesangbuch, welches nur die Jahreszahl 1592 darunter setzt; auch Leitritz-Erdmann lässt als Verfasser des Liedes nicht mit völliger Sicherheit den Mathesius gelten, da es sich in keiner Liedersammlung und in keiner Schrift von ihm findet; ebenso unterzeichnet J. Zahn in seinem „Psalter und Harfe“ das Lied: „Unbekannt. 1592“; Mathesius ist am 8. Oktober 1565 gestorben, vgl. auch Fischer l. c. — Wenn Westphal bei Nicolais Morgensternlied das erste Akrostichon konstatiert, so sei erwähnt, dass schon bei Paul Ebers Neujahrslied „Helft mir Gotts Güte preisen“ diese Form begegnet (Helena, Ebers Tochter). —

Auf S. 62 ist der Verf. von „Ach Gott und Herr“ Antilius statt Rutilius geschrieben; in der Inhaltsübersicht S. XII. steht richtig Rutilius. — Als mutmasslichen Dichter von „Freu Dich sehr“ schreiben das Eisenacher Gesangbuch und Leitritz nicht „Warnsdorf“ wie Westphal, sondern Warnberg, ebenso Fischer; das Hannoversche Gesangbuch und J. Zahn sagen: „1620“, bezw. „Dichter unbekannt. Um 1615“. — Als Meyfarts Todesjahr giebt das Hannoversche Gesangbuch nicht 1643, sondern 1642 an, ebenso Leitritz und J. Zahn. — P. Gerhardts Geburtsjahr ist 1607, nicht 1606 (zu S. 78). — M. Schirmer ist gestorben 1673, nicht 1663. — In „Lasset uns mit Jesu ziehen“ heisst es Str. 3: „Lasset uns mit Jesu sterben“ und erst in Str. 4: „mit Jesu leben“, nicht umgekehrt. — J. Schütz ist 1690, nicht 1670 gestorben. — J. Mentzer war Pfarrer in Kemnitz bei Bernstadt in der Oberlausitz, nicht in Bernstadt. — Auf S. 139 und 140 findet sich ein lapsus: „Preuss trat gegen die Verfasserschaft der Luise Henriette auf, deren Unmöglichkeit er zu widerlegen suchte“, statt darzulegen suchte. — Das gewöhnlich als „Ich bete an die Macht der Liebe“ zitierte Lied heisst „Für dich sei ganz mein Herz und Leben, mein süsser Gott und all mein Gut“; es charakterisiert die Mystik Tersteegens, indem es von der in Jesu erschienenen Liebe Gottes handelt; zum Schaden des Verständnisses sind die Strophen vielfach folgendermassen umgestellt: 4—6, 1, 2, 8, 3, 7; so erscheint das Lied mit Unrecht oft unter den Jesusliedern im engeren Sinne; siehe die korrekte Gestalt des Liedes im Elsass-Lothringer Gesangbuch. —

2. Im übrigen hätte ich von Liedern u. a. gern erwähnt gefunden bei J. Agricola: „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“; bei P. Eber: „Helft mir Gotts Güte preisen“; bei N. Hermann: „Wenn mein Stündlein vorhanden ist“; bei L. Helmbold: „Nun lasst uns Gott dem Herren“; bei G. Weissel das kräftige Osterlied: „O Tod, wo ist dein Stachel nun“, und das Jesuslied: „Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden“; bei J. Rist sein Osterlied: „Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen überall“, sowie seine Himmelfahrtslieder: „Herr Jesu, zieh uns für und für“ und „Mein Heiland sitzt droben“; bei P. Gerhardt die Weihnachtslieder: „Ich steh an deiner Krippe hier“; „Wir singen dir, Immanuel“; „Kommt und lasst uns Christum ehren“; sein Passionslied: „Sei mir tausendmal gegrüsst“; sein Pfingstlied: „Zeuch ein zu deinen Toren“; bei M. Schirmer: „Der Hölle Pforten sind zerstört“; bei J. Olearius: „Nun kommt das neue Kirchenjahr“; „Herr Jesu Christ, dein teures Blut“; bei Bogatzky: „O Vaterherz, o Licht, o Leben“; bei Rambach: „Sei willkommen (Hosianna) Davids Sohn, der in seines Vaters Namen“; „Mein Schöpfer, steh mir bei“; bei Ph. Hiller: „Jesus Christus herrscht als König“; bei E. Neumeister: „Lasset mich voll Freude sprechen, ich bin ein getaufter Christ“; „Ich

weiss, an wen ich gläube“; „Herr Jesu Christ, mein höchstes Gut“; „Schwing dich auf, mein ganz Gemüte“; „So ist die Woche nun geschlossen“; bei B. Schmolck: „Tut mir auf die schöne Pforte“; „Hosianna, Davids Sohn kommt in Zion eingezogen“; „Jesus soll die Losung sein“; „Willkommen Held im Streite“; „Du Herr der Seraphinen“; „Teures Wort aus Gottes Munde“; „Wir liegen hier zu deinen Füßen“; „Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel“; „Hirte deiner Schafe“; „Himmelan geht unsre Bahn“. — Bei Gellert hätte immerhin sein Abendmahlslied: „Ich komme, Herr, und suche dich“, Erwähnung finden können. — Bei Spitta vermisse ich: „Gottes Stadt ist fest gegründet“; „Bei dir, Jesu, will ich bleiben“; „Ich steh in meines Herren Hand“; „Vollendet hat der Tag die Bahn“; „Freuet euch der schönen Erde“; „Am Grabe stehn wir stille“; bei Tersteegen: „Nun sich der Tag geendet“; bei den Böhmisches Brüdern: „O hilf, Christe, Gottes Sohn“; bei Zinzendorf: „Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir“; bei Garve: „Reich des Herrn“.

Leider sind von Dichtern gänzlich ungenannt geblieben u. a.: Allendorf, Arends, P. Busch, Fr. Fabricius, S. Franck, J. Gesenius, Gotter, Julie Hausmann, Henriette Luise von Hayn, Hecker, J. Hertzog, Heyden, Koitsch, Kunth, Laurenti, Lavater, Lindemann, Liscow, Löscher, Moller, von Pfeil, Prätorius, Sacer, Scheidt, Elisabeth von Senitz, Weingärtner. —

Diese und ähnliche Desiderien hindern nicht, dass das Buch seinen oben bezeichneten Zweck gut erfüllt.

Ich hatte angefangen, Westphals Buch für mich allein durchzusehen. Inhalt und Form veranlassten mich aber bald, es mit meiner Familie durchzunehmen; auch bei den Christenlehren an geeigneten Festtagen (Reformationsfest, Weihnacht) habe ich das Buch schon benutzt. Mit gutem Gewissen konnte ich Westphals schöne und äusserst preiswerte Gabe an Kirche, Schule und Haus bereits vielen Freunden und auch auf unsrer amtlichen Kreislehrerkonferenz empfehlen.

Waake bei Göttingen.

Chr. Drömann, Pastor.

### Neueste theologische Literatur.

**Biographien.** *Two Biographies of William Bedell, Bishop of Kilmore. With a Selection of his Letters and an Unpublished Treatise.* Edited, with Notes and Index, by E. S. Shuckburgh. Cambridge University Press (430 p. 8). 10 s. — Dubruel, P. Marc, S. J., Fulrad, abbé de Saint-Denis. (Moines et religieuses d'Alsace.) Colmar, H. Hüffel (157 S. 8 m. Titelbild). 2 M. — Ferrette, B. de, Prieur de Murbach, et son diarium. (Moines et religieuses d'Alsace.) (In 3 Bdn.) I. u. II. Colmar, H. Hüffel (VIII, 175 u. 208 S. 8 m. je 1 Titelbild). 4 M. — Ingold, A. M. P., Le père A. Danzas, frère-prêcheur. (Moines et religieuses d'Alsace.) Colmar, H. Hüffel (81 S. 8 m. 1 Bildnis). 2 M. — Lehmann, Pfr. Hugo, Zinzendorfs Religiosität. Eine Anschlag. v. e. persönl. Verhältnis des Menschen zu seinem Schöpfer u. Heiland. Untersucht nach psycholog. u. zeitgeschichtl. Voraussetzgn. ohne den Massstab dogmat. Lehrsätze. Eine kirchengeschichtl. Studie f. religiöse Psychologie u. Menschenkunde des 18. Jahrh. Leipzig, F. Jansa (IV, 63 S. gr. 8). 1. 25. — Männer der Zeit. Lebensbilder hervorrag. Persönlichkeiten der Gegenwart u. jüngsten Vergangenheit. Neue Folge. Hrg. v. Dr. Jul. Zeitler. 13. Bd. Kappstein, Thdr., Emil Frommel. Ein biograph. Gedenkbuch. Leipzig, H. Seemann Nachf. (VIII, 472 S. gr. 8 m. 1 Bildnis). 3 M. — St. Edmund, Archbishop of Canterbury. His Life, as Told by Old English Writers. Arranged by Bernard Ward. London, Sands (310 p. 8). 6 s.

**Bibel-Ausgaben u. -Uebersetzungen.** Gwilliam, G. W., *Studia biblica et ecclesiastica: essays chiefly in biblical and patristic criticism, by Members of the University of Oxford.* Vol. 5, pt. 3, Place of the Peshitto version in the apparatus criticus of the Greek New Testament. New York, Oxford University Press (Amer. Branch) (2+190—237 p. 8). 45 c. — John, Henry, *The History of the English Bible.* London, Stockwell (31 p. 8). 3 d.

**Biblische Einleitungswissenschaft.** Budde, Prof. D. theol. Karl, *Die Schätzung des Königtums im Alten Testament.* (Marburger akadem. Reden. 1903. Nr. 8.) Marburg, N. G. Elwert (33 S. gr. 8). 60 M. — Dieckmann, Chr., *Die erste Weissagung vom Davidssohn.* Eine bibl. Studie zur Offenbarungsfrage. Leipzig, Ch. Steffen (130 S. gr. 8). 2 M. — Giesebrecht, Prof. D. Fr., *Friede f. Babel u. Bibel.* Königsberg, F. Beyer (IV, 62 S. gr. 8). 1 M. — Holtzmann, Jos., *Die Peschitta zum Buche der Weisheit.* Eine kritisch-exeget. Studie. Freiburg i. B., Herder (XII, 152 S. gr. 8). 4 M. — Kippenberger, Johs., *Babel-Bibel-Bebel.* Vortrag, vom freien religiösen Standpunkte aus geh. Leipzig, C. Rühle (16 S. gr. 8). 20 M. — Schieler, D., *Die Babel- u. Bibelfrage in e. Vortrag beleuchtet.* Danzig, John & Rosenberg (23 S. gr. 8). 30 M. — Torrsy, R. A., *Hard Problems of Scripture.* Christian Commonwealth. 6 d.

**Exegese u. Kommentare.** Clark, G. W., D.D., *Galatians, Ephesians, Philippians, Colossians, I and II, Thessalonians, I and II, Timothy, Titus and Philemon: a popular commentary upon a critical basis,*

especially designed for pastors and Sunday schools. Philadelphia. Amer. Baptist. Pub. Soc. (496 p. 8 map) (Clark's peoples commentary.) \$1. 25. — **Eoy, Henri**, Israel u. die Welt in Jesaja 40—55. Ein Beitrag zur Ebed-Jahwe-Frage. Progr. Leipzig, F. Jansa (VIII, 69 S. gr. 8). 2 M. — **Sanday, William**, and Arthur C. **Headlam**, A critical and exegetical Commentary on the Epistle to the Romans. 5th ed. (International Critical Commentary.) T. & T. Clark (Edinburgh); Simpkin (562 p. 8). 12 s. — **Side Lights** on the Epistle to the Ephesians. Compiled by Charles G. Baskerville, M.A. With a Preface by the Rt. Rev. the Lord Bishop of Durham. London, Nisbet (218 p. 8). 1 s.

**Biblische Geschichte.** **Pick, B.**, The Extra Canonical Life of Christ. London, Funk & Wagnalls (8). 5 s. — **Soltau, Geo.**, Typical Characters of the Lord Jesus. London, Partridge (159 p. 18). 1 s.

**Biblische Theologie.** **Hyde, William De Witt**, Jesus' Way; an Appreciation of the Teaching in the Synoptic Gospels. London, Longmans (8). 4 s. 6 d. — **Weiss**, Wirkl. Ob.-Konsist.-R. Prof. Dr. Bernh., Lehrbuch der biblischen Theologie des Neuen Testaments. 7. verb. Aufl. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. (X, 680 S. gr. 8). 12 M. — **Derselbe**, Die Religion des neuen Testaments. Ebd. (XII, 321 S. gr. 8). 6 M.

**Biblische Hilfswissenschaften.** **Kautzsch, Prof. E.**, Die Aramaismen im Alten Testament. I. Lexikalischer Tl. Progr. Halle, M. Niemeyer (V, 111 S. gr. 8). 3. 20.

**Patristik. Studien**, Strassburger theologische. Hrg. v. Prof. Dr. Alb. Ehrhard u. Eug. Müller. V. Bd. 3. u. 4. Heft. Weiss, Dr. Karl, Die Erziehungslehre der drei Kappadozier. Ein Beitrag zur patrist. Pädagogik. Freiburg i. B., Herder (XI, 242 S. gr. 8). 4. 80.

**Allgemeine Kirchengeschichte.** **Wordsworth, John**, The Ministry of Grace. Studies in Early Church History with Reference to Present Problems. 2nd ed., revised. London, Longmans (534 p. 8). 6 s. 6 d.

**Reformationsgeschichte.** **Berlichingen, Frhr. Adf. v.**, Populärhistorische Vorträge üb. Reformation — Revolution u. 30jährigen Krieg. 4. Heft. Weitere Ursache des grossen Abfalles: Einfluss der kirchenfeindlichen Humanisten des 16. Jahrh. in Deutschland. Reuchlin u. der Reuchlin'sche Streit. Würzburg, Göbel & Scherer (S. 49—67 gr. 8). 20 M. — **Luther-Vorträge**, Würzburger, als Antwort auf die Angriffe des Jesuiten Berlichingen hrg. vom evangelischen Bund. 3—5. Heft. 3. Steinlein, Fr. Herm., Luther u. der Bauernkrieg. Vortrag. 4. Geyer, Hauptpred. Dr. Christian, Luther u. die Moral. Vortrag. 5. Buchwald, Fr. Dr. Geo., D. Martin Luther, e. christlicher Charakter. Vortrag. München, J. F. Lehmann (31 S.; 20 S.; 22 S. gr. 8). 1 M.

**Kirchengeschichte einzelner Länder.** **Archer, B. Willard**, The Question of Reunion with Rome. London, Sonnenschein (286 p. 8). 6 s. — **Biau, L.**, Essai sur les protestants du XVIIe siècle dans les Alpes-Maritimes. Cahors, impr. Coueslant (78 p. 8). — **Carra de Vaux**, prof., Petites religions d'Amérique. Les Cures divines; le Spiritisme. Paris, Bloud (63 p. 16). 60 c. — **Dietze, Fr. Paul**, Geschichte des Klosters Lausnitz. [Aus: „Mittlgn. des geschichts- u. altertumforsch. Ver. zu Eisenberg.“] Eisenberg, P. Bauer (117 S. gr. 8). 1. 50. — **Einiges** aus der Geschichte der Pfarrkirche Stadtsteinach von den ältesten Zeiten bis zum Brande vom 26. II. 1903. Stadtsteinach, (E. Mulert) (18 S. gr. 8 m. 3 Abbildgn.). 50 M. — **Gondal, J. L.**, Le catholicisme en Russie. Paris, Bloud et Ce. (64 p. 16). 60 c. — **Hilaire de Barenton**, Les capucins et la France. Paris, impr. Mersch (200 p. 8). — **Loye, abbé L.**, Histoire de l'église de Besançon. T. 5. Besançon, V. Jacquin (422 p. 16). — **Munch, Otto**, Der bayerische Klostersturm im J. 1803. Eine Säkularbetrachtg. München, Münchener Volksschriftenverlag (32 S. 12). 15 M. — **Eoy, M.**, Le couvent des Dominicains de Sens. Sens, Duchemin (126 p. 8). — **Stcard, abbé**, L'ancien clergé de France. T. 3: Les évêques pendant la révolution (de l'exil au concordat). Paris, Lecoq (574 p. 8).

**Sekten.** **Handtmann, Karl**, Die Neu-Irvingianer od. die „Apostolische Gemeinde“. Ihre Geschichte, Lehre u. Verfassg. dargestellt. Gütersloh, C. Bertelsmann (VII, 84 S. gr. 8). 1 M. — **Vedder, H. C. D.D.**, The Baptists. New York, Baker & Taylor Co. (2—245 p. il. 12) (Story of the churches.) \$1.

**Orden u. Heilige. Aktenstücke, Kirchliche.** Nr. 1. Clemens' XIV., Papst, Aufhebungsbreve des Jesuitenordens u. das Jesuitengesetz v. 1872. 3. neubearb. Aufl. v. Dr. Karl Fey. Leipzig, Buchh. des ev. Bundes v. C. Braun (40 S. gr. 8). 20 M. — **Besse, bénédictin**, D'où viennent les moines? Étude historique. Paris, Bloud (63 p. 16). 60 c. — **Derselbe**, Les grands ordres religieux. Les Bénédictins en France. Ebd. (64 p. 16). 60 c. — **Derselbe**, Origines de la vie religieuse. Les Moines de l'Afrique romaine (IVe et Ve siècles). 2 vol. Ebd. (64 et 64 p. 16). 1. 20 fr. — **Brou, A.**, Les grands ordres religieux. La compagnie de Jésus. Paris, Bloud et Ce. (64 p. 16). 60 c. — **Hilaire de Barenton**, Les Franciscains en France. Paris, Bloud et Ce. (64 p. 16). 60 c.

**Christliche Kunst u. Archäologie. Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens.** Bearb. v. Prof. Dr. P. Lehfeldt. Nach dem Tode des Verf. hrg. v. Conservat. Prof. Dr. G. Voss. 29. u. 30. Heft. 29. Herzogth. Sachsen-Meinungen. Amtsgerichtsbez. Hildburghausen. Mit 2 Lichtdr. u. 12 Abbildgn. im Texte. — 30. Herzogth. Sachsen-Meinungen. Amtsgerichtsbez. Eisfeld u. Themar. Mit 2 Lichtdr. u. 27 Abbildgn. im Texte. Jena, G. Fischer (VIII, 112 S.; VI S. u. S. 113—247 Lex.-8). 8 M. — **Dufresne, D.**, Les Cryptes vaticanes. Lille, Desclée, Brouwer et Cie. (132 p. 8 avec grav. et plans). — **Goodyear, W. H.**, The architectural refinements of St. Mark's at Venice. New York, Macmillan (8). (Museum of the Brooklyn Institute of Arts and Sciences; Memoirs of art and archaeology, v. I, no. 2.) \$1. 50. — **Marucchi, Horace**, Elements d'archéologie chrétienne. III. Basiliques et églises de Rome.

Lille, Desclée, de Brouwer et Ce. (XXXIX, 529 p. 8 avec grav. et plan). — **Vignon, Paul**, The shroud of Christ. New York, Dutton (170 p. il. 12). \$4.

**Domengeschichte.** **Ermoni, V.**, Histoire du Credo. Le symbole des apôtres. Paris, Bloud et Ce. (63 p. 16). 60 c.

**Dogmatik.** **Cremer, Prof. D. Herm.**, Die Grundwahrheiten der christlichen Religion nach D. R. Seeberg. Ein Bericht. [Aus: „Beiträge z. Förderg. christl. Theologie.“] Gütersloh, C. Bertelsmann (24 S. gr. 8). 40 M. — **Kessler, L.**, Religiöse Wirklichkeit. Von der Gewissheit der Auferstehg. u. des ewigen Lebens. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (83 S. gr. 8). 2 M. — **Kügelgen**, Const. v., Taufe u. Abendmahl in metaphysikfreier Beleuchtung. Denkenden Christen gewidmet. Leipzig, R. Wöpke (VI, 42 S. 12). 50 M. — **Kunstmann**, Past. J., Die Bibel ist alleinige Quelle und Norm in Glaubenssachen. Ein Vortrag. Zwickau, Schriften-Verein (22 S. gr. 8). 30 M. — **Lechler, Präb. D.**, Die Fortbildung der Religion. Stuttgart, J. F. Steinkopf (39 S. gr. 8). 60 M. — **Strong, T. B.**, God and the Individual. London, Longmans (136 p. 8). 2 s. 6 d. — **Waddell, P. Hatley**, Essais on Faith. London, W. Blackwood (254 p. 8). 3 s. 6 d. — **Weiss**, Past. Dr. Bruno, Abendmahlsreform. Bremen, G. Winter (25 S. gr. 8). 50 M.

**Ethik.** **Maurer**, weil. Pred. H. E., Betrachtungen üb. religiös-sittliches Leben zur Pflege christlichen Familiensinns. 2. [Titel-]Ausg., v. „Pro domo“. Illustratives u. Belehrendes üb. Religion u. Moral. Zürich, Th. Schröter (365 S. gr. 8). 2 M.

**Apologetik u. Polemik.** **Broglie, abbé de**, Les conditions modernes de l'accord entre la foi et la raison. Avec notes par A. Largent. T. I. Paris, Bloud et Ce. (64 p. 16). 60 c. — **Geiger, P. Godehard**, O. S. B., Zurück zu dem armen, demütigen, gekreuzigten Heiland Jesus Christus! Ein Wort an die Priester der kathol. Kirche. Donauwörth, L. Auer (48 S. gr. 8 m. Titelbild). 60 M. — **Sammlung** zeitgemässer Broschüren. Nr. 27. **Karl, Max**, Die angebliche Inferiorität (Rückständigkeit) der Katholiken. Graz, Styria (60 S. 12). 20 M. — **Molenaar, Dr. Heinr.**, Neukatholicismus od. Reformkatholicismus? Offener Brief an Hr. Dr. Jos. Müller. [Aus: „Religion d. Menschheit.“] Leipzig, R. Uhlig (24 S. gr. 8). 25 M. — **Page, E. Judson**, The Passing of Protestantism. London, Stockwell (64 p. 8). 1 s. — **Skovgaard-Petersen**, Past. C., Des Glaubens Bedeutung im Kampf ums Dasein. Ein Appell. Deutsche, vom Verf. autoris. Ausg. Billige Volksausg. (5.—10. Taus.) Berlin, Reuther & Reichard (V, 248 S. 8). Geb. in Leinw. 1. 50.

**Homiletik.** **Hegler, † Prof. D. Alfr.**, Zwölf Predigten. Tübingen, J. C. B. Mohr (155 S. gr. 8). 2. 25. — **Reichel, Pred. Ernst**, Allein durch den Glauben. Predigten, Missionsbuchh. (IV, 226 S. gr. 8). 1. 80. — **Spranger, Kirchenr.**, Abschiedspredigt üb. Apostelgeschichte 20, V. 32. Borna, R. Noske (7 S. gr. 8). 25 M.

**Katechetik.** **Gottschalk**, Mittelsch.-Leit. Herm. u. Mittelsch.-Rekt. **Johs. Meyer**, Evangelisches Religionsbuch, enth. bibl. Geschichte, Einführg. in das Bibellesen, Bibelkunde u. Kirchengeschichte, nebst Anh. Ausg. E. Im Anschluss an die Vollbibel. Mit 1 Karte u. 11 Skizzen. 2. Aufl. Hannover, C. Meyer (XII, 256 S. gr. 8). Geb. in Leinw. 1. 25.

**Liturgik.** **Companion**, A Historical, to Hymns Ancient and Modern, Containing the Greek and Latin, the German, Italian, French, Danish, and Welsh Hymns, the first lines of the English Hymns the Names of all Authors, and Translators Notes and Dates. Edit. by the Rev. Robert Maude Moorsom. 2nd ed. Camb. Univ. Press (408 p. 12). 5 s. — **Jones, Francis Arthur**, Famous Hymns and their Authors. With Portraits and Facsimiles. 2nd ed. London, Hodder & Stoughton (350 p. 8). 6 s.

**Erbauliches. Fest zur Fahne!** (Von Rud. Rockoll.) 2. Tl. Hrg. vom luther. Bücherverein. Elberfeld, Baedeker in Komm. (VI, 192 S. gr. 8). 1. 20. — **Holtz-Weber**, Past. G., Allem Volk! 58 kurze bibl. Betrachtgn. Leipzig, Ch. Steffen (VIII, 216 S. 8). 1. 50. — **Johannes**, Das Grundgesetz des Himmelreiches. Volkstümlich dargestellt. Mit Geleitwort v. Past. S. Keller. 1. Tl.: Das Paradies im Herzen. Leipzig, Siegmund & Volkening (VIII, 71 S. gr. 8). 1. 20. — **Keeser**, Past. Eduard, Jesus allein. Schlichte Zeugnisse, seiner teuren Gemeinde Elberfeld beim Abschied dargereicht. Elberfeld, Buchh. der ev. Gesellsch. (144 S. 8). Kart. 1. 30. — **Metzenhain**, Past. Ernst, Im Hause des Herrn. Ein Hilfsbuch f. alle Freunde des Gotteshauses, enth. erprobte Liturgien zu den Nebengottesdiensten in der evang. Kirche, auch f. die häusl. Erbaug., sowie die Ördng. f. die Prüf. der Konfirmanden u. f. die Einsegnungsfeier nebst etl. Anweisgn. f. die Beteilig. der Gemeinde an den kirchl. Handlgn. Görlitz, R. Dülfer (48 S. 8). Kart. 50 M. — **Meyer**, Ffr. Diakonissenanst.-Rekt. Frdr., Passionsblumen f. stille Stunden in der Fastenzeit. Einfältigen Liebhabern des hl. Kreuzes Jesu dargeboten. 2. Aufl. Gütersloh, C. Bertelsmann (160 S. kl. 4). 1. 50. — **Murray**, Past. Andrew, Völlige Liebe. Deutsch v. Past. G. Holtz-Weber. Leipzig, Ch. Steffen (67 S. 8). Kart. 1 M. — **Paul**, Past. J., In Jesu Händen. Beiträge zu 2. Mos. 15, 26: Ich bin der Herr dein Arzt. [Aus: „Die Heilig.“] Elmshorn, Gebr. Bramstedt (IV, 98 S. gr. 8). 80 M. — **Derselbe**, Zur Selbst- u. Gotteserkenntnis. Zwei wicht. Betrachtgn. f. Gläubige. [Aus: „Die Heilig.“] Ebd. (32 S. gr. 8). 25 M.

**Mission.** **Boss, John**, Mission Methods in Manchuria. London, Oliphant, Anderson & Ferrier (252 p. 8). 3 s. 6 d. — **Schimmelmann**, Adeline Gräfin, Streiflichter aus meinem Leben am deutschen Hofe, unter baltischen Fischern u. Berliner Sozialisten u. im Gefängnis, einschliesslich „Ein Daheim in der Fremde“ v. Otto Funke. 51.—60. Taus. Elberfeld, (Barmen, Elim, Buchh. des Blauen Kreuzes) (125 S. 8 m. Abbildgn. u. Bildnis). Kart. 1 M.

**Kirchenrecht.** **Brünneck, Wilh. v.**, Die Verbindung des Kirchenpatronats mit dem Archidiaconat im norddeutschen, insonderheit

mecklenburgisch-pommerschen Kirchenrecht des Mittelalters. [Aus: Festgabe der jurist. Fakultät der Universit. Halle-Wittenberg für Hermann Fitting zum 27. X. 1902.] Halle, M. Niemeyer (55 S. gr. 8). 1. 80. — **Höbe-Geltling**, Dr. Siegf. v., Die Rechtsfähigkeit der Mitglieder religiöser Orden u. ordensähnlicher Kongregationen nach kanonischem u. deutschem Recht. Breslau, Goerlich & Coch (60 S. gr. 8). 80  $\frac{1}{2}$ .

**Philosophie. Abhandlungen zur Philosophie u. ihrer Geschichte.** Hrsg. v. Benno Erdmann. 16. Hft. Wentscher, Else, Das Kausalproblem in Lotzes Philosophie. Halle, M. Niemeyer (VII, 66 S. gr. 8). 2  $\frac{1}{2}$ . — **Adamson**, Robert, The Development of Modern Philosophy, with Other Lectures and Essays. Edit. by W. R. Sorley. 2 vols. London, W. Blackwood (406, 346 p. 8). 18 s. — **Allen**, Grant, The Evolution of the Idea of God. Cheap ed. London, Watts (8). 6 d. — **Bullinger**, Gymn.-Prof. a. D. A., Hegels Naturphilosophie im vollen Recht gegenüber ihren Kritikern. München, Th. Ackermann (93 S. gr. 8). 1. 40. — **Burkhardt**, Schulr. Sem.-Dir. Dr. Ferd., Psychologische Skizzen zur Einführung in die Psychologie. 6. Aufl. Löbau, J. G. Walde (VI, 318 S. gr. 8). Geb. 4. 20. — **Dreher**, Professor Dr. Eugen, Philosophische Abhandlungen, with a Biographical Notice of Dr. Dreher (1840—1901). Dicker's Verlag (Berlin) (222, XVII p. 8). 15 s. — **Dunan**, Charles, Essais de philosophie générale. Cours de philosophie. 3. éd. Paris, Delagrave (VI, 840 p. 8). — **Frédault**, P., La science et l'art dans la philosophie. Paris, J. B. Baillière et fils (344 p. 8). — **Guibert**, J., La formation de la volonté (étude psychologique et morale). Paris, Bloud (63 p. 16). 60 c. — **Henne am Rhyen**, Dr. Otto, Anti-Zarathustra. Gedanken üb. Friedrich Nietzsches Hauptwerke. 2. unveränd. [Titel-]Aufl. Altenburg, A. Tittel's Nachf. (XV, 160 S. gr. 8). 2  $\frac{1}{2}$ . — **Hilty**, Prof. Dr., Briefe. 1.—10. Taus. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. — **Frauenfeld**, Huber & Co. (III, 317 S. 8). 3  $\frac{1}{2}$ . — **Mackintosh**, R., Hegel and Hegelianism. (World's Epoch Makers.) T. & T. Clark (Edinburgh). Simpkin (310 p. 8). 3 s. — **Salomon**, M., H. Taine. (Philosophes du XIXe siècle.) Paris, Bloud et Ce. (64 p.). 60 c. — **Studien**, Berner, zur Philosophie u. ihrer Geschichte. Hrsg. v. Prof. Dr. Ludw. Stein. XXXIII. Bd. Syrkin, Dr. Nachman, Empfindung u. Vorstellung. Bern, Scheitlin, Spring & Co. (II, 86 S. gr. 8 m. 1 Fig.). 1. 50. — **The Makers of Hellas**. A Critical Inquiry into the Philosophy and Religion of Ancient Greece. By E. E. G. With an Introduction, Notes, and Conclusion by Frank Byron Jevons. London, C. Griffin (742 p. 8). 10 s. 6 d.

**Schule u. Unterricht. Abhandlungen, Pädagogische.** Neue Folge. Hrsg. v. Rekt. W. Bartholomäus. VIII. Bd. 7. Hft. Bruch, Kreis-schulinsp. Pfr., Jesus als Erzieher. Konferenz-Vortrag. Bielefeld, A. Helmich (11 S. gr. 8). 40  $\frac{1}{2}$ . — **Le Mang**, Geo., Die Volksschule der Zukunft. Leipzig, A. Hahn (IV, 118 S. gr. 8). 1. 50. — **Petersen**, Rekt. Dr. Wilh., Amt u. Stellung des Volksschullehrers. Berlin, Gerdes & Hödel (64 S. gr. 8). 1  $\frac{1}{2}$ . — **Walsemann**, Dr. Herm., Die Anschauung. Gesammelte Beiträge zur pädagog. Psychologie. Ebd. (IV, 208 S. gr. 8). 2. 80.

**Allgemeine Religionswissenschaft.** **Dahlke**, Paul, Aufsätze zum Verständnis des Buddhismus. (1. Tl.) Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (V, 157 S. 8). 2. 50. — **Sayce**, Archibald H., Religions of ancient Egypt and Babylonia. New York, Scribner (509 p. 8). \$3.50. **Judentum.** **Japhet**, Realsch.-Lehr. J. M., Haggadah f. Pesach. Mit Uebersetzg., deutschem Kommentar u. musikal. Beilagen. Neue Aufl. Durchgesehen u. verb. v. H. Schwab. Frankfurt a/M., J. Kauffmann (VIII, 113 u. IV S. 8). Kart. 70  $\frac{1}{2}$ .

## Zeitschriften.

**Annales de philosophie chrétienne.** Année 73 = 3. Sér., T. 1, No. 1: J. Turmel, Etude sur le livre de Daniel. C. Mano, Pour la tradition. A. Godard, Du péché originel. A. Véronnet, L'infini: catégorie et réalité. II. V. G. Lecholas, L'oeuvre de R. P. Leray. Toussaint, La faculté de théologie de Paris et ses docteurs les plus célèbres. Laberthonnière, Les études historiques et l'Apologétique. F. Couillaud, La parabole du champ ensemencé. A. Baumann, Auguste Comte et la liberté de l'enseignement. A. Bernadac, S. J., L'acte humain. II. F. Galibert, La hiérarchie rationnelle. II.

**Archiv, Neues, der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.** 28. Bd., 2. Heft: W. Levison, Die älteste Lebensbeschreibung Ruperts von Salzburg. B. Krusch, Der heilige Florian und sein Stift. Ein Beitrag zur Passauer Bistumsgeschichte. F. Curschmann, Die Stiftungsurkunde des Bistums Havelberg. H. Forst, Eine Bulle des Papstes Innocenz IV. vom 23. März 1247 für die Abtei Prüm.

**Archiv für Philosophie.** I. Abteilung = Archiv für Geschichte der Philosophie. 16. Bd., 3. Heft: P. Tannery, Un mot sur Descartes. F. Rintelen, Leibnizens Beziehungen zur Scholastik (Schluss). E. v. Aster, Ueber Aufgabe und Methode in den Beweisen der Analogien der Erfahrung in Kants Kritik der reinen Vernunft (Schluss). G. Milhaud, Aristote et les Mathématiques. J. Lindsay, The place and worth of Oriental Philosophy.

**Archiv, Pädagogisches.** 45. Jahrg., 4. Heft: Ullmann, Sprechen und Denken. J. Hutten, Moderne Erziehungsfragen. V u. VI.

**Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte.** 4. Bd., 4. Heft: F. Roth, Die Einführung der Reformation in der Stadt Füssen. J. Batteiger, Zur Geschichte des Pietismus in Bayreuth.

**Bibliotheca Sacra, The.** 73. year, 1903, January: A. A. Berle, The psychology of christian experience. G. F. Wright, The Lansing skull and the early history of mankind. W. H. H. Marsh, Genesis

of Paul's theology. W. W. Martin, The fall as composite narrative. W. M. Patton, Ancient Egypt and Syria. H. M. Whitney, The latest translation of the bible. S. W. Howland, The story of Eve's creation. Ch. W. Eliot, The true mission of labour-unions. H. D. Foster, Brunetière on the work of Calvin. W. H. Walker, What is the forgiveness of sins?

**Bibliothèque universelle et Revue Suisse.** 108. Année, T. 30, No. 88, Avril 1903: E. Philippe, Au Vatican. Leo XIII et son entourage.

**Blätter, Deutsch-evangelische.** 28. Jahrg. = N. F. 3. Jahrg., 4. Heft: E. Schrecker, Ostern in Jerusalem. Ellger, Der Erkenntniswert der Naturwissenschaften. A. Parisius, M. Petrus von Gardelegen, ein altmärkischer Pfarrer aus dem 14. Jahrhundert. A. E. Berger, Wie stehen wir zu Schiller?

**Blätter, Historisch-politische, für das katholische Deutschland.** 131. Bd., 7. Heft: N. Steinhauser, Savonarola und die bildenden Künste. II. Savonarola und die Renaissance. W. Schmitz, Beschäftigung in den Klöstern beim ausgehenden Mittelalter. M. Erzberger, Der Schulkampf in Württemberg. II. Die finanzielle Verstaatlichung des Volksschulwesens (Schluss).

**Etudes Franciscaines.** T. 9, No. 49, Janv. 1903: Ubald, Une mission en Angleterre: l'aumônerie de la reine Henriette. Victor-Bernardin, Le Prétoire de Pilate et la forteresse Antonia. A. Germain, L'Ecole neutre des Etats-Unis jugée par des protestants. Dolhagaray, Quelques règles de droit canonique à propos d'un mauvais livre.

**Jahrbuch, Historisches.** 24. Bd., 1. Heft: Schmidlin, Ein Kampf um das Deutschtum im Klosterleben Italiens. I. Funk, Ueber den Kanon der römischen Messe. Paulus, Zu Luthers Romreise.

**Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie.** 17. Bd., 3. Heft: M. Glossner, Gibt es eine katholische Wissenschaft? Derselbe, Zur neuesten philosophischen Literatur. F. Norbertus del Prado, De concordia Molinae. I. J. a Leonissa, Ursprung des Uebels. E. Commer, Jesus puer recens natus notis manifestis Ecclesiam conditam demonstrat. Rede.

**Journal, The American, of Psychology.** Vol. 13, No. 4: Libbi, The bird lover as a scientist. Mac Dougall, Minor investigations in sense perception. Bagley, An investigation of Fechner's colors. Slaughter, A preliminary study of the behavior of mental images. Hayes, An historical study of the Edwardian revivals.

**Journal Asiatique.** 10. Sér., T. 1, No. 1, Janv./Févr. 1903: F. Nau, Histoire de Dioscore, patriarche d'Alexandrie.

**Liberté, La, chrétienne.** 6. Année, No. 3, Mars 1903: E. Krieg, Le réveil religieux de 1816 à Moutier et aux environs (fin). H. Chavannes, L'article 5 de la constitution de l'église libre du canton de Vaud.

**Litteratur-Zeitung, Orientalische.** 6. Jahrg., Nr. 1—3: A. Wiedemann, Das Sonnenheiligtum von Abusir. H. Grimme, Kašafim. A. Wiedemann, Beschneidung im alten Aegypten. W. M. Müller, Der Gott Proteus in Memphis.

**Mind.** New Series. (Vol. 12.) No. 46, April 1903: F. H. Bradley, The definition of will. B. Russell, Recent work on the philosophy of Leibniz. B. Bosanquet, Hedonism among idealists. I. G. H. Howison, In the matter of personal idealism. A. W. Benn, Note in reply to A. E. Taylor.

**Monatshefte, Protestantische.** 7. Jahrg., 2. Heft: P. W. Schmiedel, Das Buch des Neuen Testaments mit den sieben Siegeln. K. Lühr, Das Bild Jesu bei den Eschatologen.

**Monatsschrift für die kirchliche Praxis.** 3. Jahrg. 4. Heft: Notizen. Teichmann, Rede bei der Einführung des Prof. D. Bornemann in das Pfarramt der St. Nikolai-Gemeinde zu Frankfurt a. M. F. N., Nicht müde werden! W. Förtsch, Stoff und Form ländlicher Ortsgeschichte. Jüngst, Zur Frage des geistlichen Volkslieds in der Kirche. Kühnhold, Eine Hauptaufgabe der Predigt der Gegenwart. Baumgarten, Kirchliche Chronik.

**Revue de l'art chrétien.** Année 46. 1903 = 4. Sér. T. 14, Livr. 1. 2: L. de Farcy, Fouilles à la cathédrale d'Angers. E. Roulin, Mobilier liturgique d'Espagne. X. B. de Montault, Chape brodée du XVIIe siècle. L. Choquet, La Ruthwell; Cathédrale catholique de Westminster. Gerspach, Les Arts de Florence (suite et fin). L. de Farcy, Croix d'Anjou. Vraie croix de l'abbaye de la Bossière. L. Maître, Les premières Basiliques de Lyon et leurs cryptes (fin).

**Revue Bénédictine.** 20. Année, No. 1 & 2: L. Janssens, Maître Thomas Bouquillon. U. Berlière, Les évêques auxiliaires de Cambrai aux XIIIe et XIVe siècles. J. Chapman, Les interpolations dans le traité de St. Cyprien sur l'unité de l'Eglise (fin). R. Proost, La simplicité des substances spirituelles à l'origine de la philosophie chrétienne. G. Morin, Pages inédites d'Arnohe le Jeune: la fin des Expositiunculæ sur l'Evangile de S. Luc. U. Baltus, L'eucharistic centre du culte catholique. G. Morin, Hilarius l'Ambrosiaster. U. Berlière, Aux archives Vaticanes. B. Albers, Le plus grand Coutumier de Cluny. U. Berlière, Bulletin d'histoire Bénédictine. L. Janssens, Le conciliabule de Munich. Derselbe, L'Evangile et l'Eglise.

**Revue d'histoire et de littérature religieuses.** Année et Tome 8, Janv.—Avril: J. Thurmel, Le dogme du péché originel après Saint-Augustin dans l'église latine. III. P. Richard, La légation Aldobrandini et le traité de Lyon (sept. 1600—mars 1601). II. III. E. Griselle, Episodes de la campagne antiqjuétiste (1696—1699), d'après la correspondance de Bossuet, de son frère et de son neveu. II. A. Loisy, Le discours sur la montagne. I—III. C. Callewaert, Le rescrit d'Hadrien à Minucius Fundanus.

- Revue internationale de Théologie.** 11. Année, No. 42, Avril—Juni 1903: v. Schulte, Fünf Erzbischöfe von Köln im XIX. Jahrhundert. E. Michaud, Esquisse d'un traité de l'église chrétienne en général. I. Derselbe, La tentative d'union entre les protestants et les catholiques, de 1681 à 1701 (fin). Mühlhaupt, Zur Entwicklung der Theologie vom XI. bis XIII. Jahrhundert (Schluss). Schirmer, Erwägungen zum gymnasialen Religionsunterricht mit besonderer Beziehung auf Augustinus. R. Keussen, Ueber den Wahrheitsgehalt der Religion. Anglicana. E. Michaud, Quelques documents orthodoxes sur l'union des Églises.
- Revue de Métaphysique et de Morale.** 11. Année, No. 2: L. Weber, La notion idéaliste de l'expérience. J. Perrin, Le „second principe“ de la thermodynamique. F. M., Essai d'ontologie. M. Hébert, Anonyme ou Polyonyme? seconde étude sur la „personnalité divine“. H. Delacroix, Novalis. La formation de l'idéalisme magique. D. Parodi, La crise du libéralisme.
- Revue de l'Orient chrétien.** 7. Année, No. 1, 2 et 4: La Russie et l'Orient chrétien durant ces derniers mois, par X. Fr. Tournébiz, Histoire politique et religieuse de l'Arménie. A. Palmiéri, Les études islamiques en Russie (fin). F. Nau, Histoire de Jean bar Aphthonia. H. Hyvernat, Vie de sainte Marine. IV. V. VII. A. Kugener, Récit de Mar Cyriaque racontant comment le corps de Jacques Baradée fut enlevé du couvent de Casion et transporté au couvent de Phesiltha. S. Pétridès, Cassia. Ermoni, Rituel copte du baptême et du mariage (suite). L. Clugnet, Histoire de Saint Nicolas, soldat et moine. L. Petit, Vie et office de Saint Michel Maléinos, suivis d'un traité ascétique de Basile Maléinos. Text grec. F. Vau et L. Clugnet, Vie et récits d'Anachorètes (IV—VIIe siècles). I. II. A. P., La rebaptisation des Latins chez les Grecs.
- Revue philosophique de la France et de l'Étranger.** 28. Année (T. 55), No. 3 & 4. Mars & Avril 1903: F. Le Dantec, Instinct et servitude. Cantecor, La philosophie nouvelle et la vie de l'esprit. L. Winiarski, Le principe du moindre effort comme base de la science sociale. I. A. Godfernaux, A propos d'une philosophie de la solidarité. C. Bos, Contribution à l'étude des sentiments intellectuels. L. Winiarski, Le principe du moindre effort comme base de la science sociale (fin). F. Le Dantec, Instinct et servitude (fin). P. Rousseau, La mémoire des rêves dans le rêve.
- Revue des questions historiques.** 37. Année (T. 73), Livr. 145, Janv. 1903: V. Pierre, Religieuses françaises en exil, 1791—1803. L. Mirot, La messe de requiem de duc Guesclin en 1389.
- Revue des sciences ecclésiastiques.** 9. Série. T. 7 (87), Févr. 1903: Adresse à Léon XIII. J. A. Chollet, La science infuse du Christ. II. H. Moureau, La loi sur les Associations et les congrégations religieuses. I. H. Watrigant, L'École de la spiritualité simplifiée et la formule „le laisser-faire Dieu“. I. L. Brémond, La possibilité du fait miraculeux (IV et fin). A. L., Une nouvelle collection liturgique.
- Revue de théologie et de philosophie.** 36. Anné, No. 1, Janv. 1903: A. Perrochet, La critique de l'Ancien Testament à la fin du 19. siècle. H. Chavannes, L'état actuel dans la Suisse romande du dogme de l'inspiration des Saintes Ecritures. E. Lombard, Du rôle de la critique biblique dans l'enseignement religieux et dans la prédication.
- Tijdschrift, Teylers Theologisch.** 1. Jaarg., Afl. 2: J. C. Duker, Eene inaugurale Disputatie en hare Gevolgen. J. G. Boekenooogen, De Gelijkens van het Mosterdzaad en verwandte synoptische Uitspraken. A. Bruining, Over de Methode van onze Dogmatiek. F. Cannegieter, Eene gevaarlijke Proefneming, aanbevolen onder eene valsche Leuze.
- Wartburgstimmen.** 1. Jahrg., 1. Heft: O. Schmiedel, Wie ward Luther Reformator? G. Wyneken, Christus. W. Kirchbach, Kaiser und Offenbarung. D. v. Gerhardt-Amyntor, Stürme im Glase Wasser. H. Göring, Religion als Leben in der Jugendbildung. H. Thode, Schauen und Glauben. O. Jäger, Das evangelische Pfarrhaus und der katholische Klerus.
- Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde.** 40. Bd., 1. Heft: W. E. Crum, Der heilige Apollo und das Kloster von Bawit. H. Junker u. W. Schubert, Ein griechisch-koptisches Kirchengebet. J. Strzygowski, Der koptische Reiterheilige und der heilige Georg.
- Zeitschrift für die katholische Theologie.** 27. Bd., 2. Heft: St. von Dunin-Borkowski, Die Interpretation der wichtigsten Texte zur Verfassungsgeschichte der alten Kirche. II. J. Göttler, Zur Lehre des heiligen Thomas von Aquin über die Wirkungen des Bussakramentes. 2. Artikel. F. Schmid, Die Konsekration in zwei Gestalten im Lichte der Mess-Rubriken. J. Stufler, Die Verstocktheit der Verdammten. L. Fonck, Leben und Lehre Jesu in der neuesten Literatur.
- Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie.** 46. Jahrg. (N. F. 11), 2. Heft: J. Albani, Die Parabel bei Paulus. A. Hilgenfeld, Die Ignatius-Briefe und die neueste Verteidigung ihrer Echtheit. O. Clausen, Die Theologie des Theophilus von Antiochien (Schluss). J. Dräseke, Noëtos und die Noëtianer in des Hippolytos Refutatio IX, 6—10. H. Boehmer-Romundt, Ueber den literarischen Nachlass des Wulfila und seiner Schule. F. Görres, Papst Honorius I. A. Hilgenfeld, Die Essäer ein Volksstamm. F. W. Schiefer, Zwei Randbemerkungen zu neutestamentlichen Stellen.
- Zeitschrift des deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens.** 7. Jahrg., 1. u. 2. Heft: Wallner, Geschichte des Konviktes in Olmütz von der Gründung bis zur Vereinigung mit der k. k. Theresianischen Akademie in Wien (1566—1782). II. Schenner, Wittenberg und Znaim. Scholz, Patronatsstreit über die Kirche in Kaidling zwischen der Brucker Abtei und der Pöltnerberger Propstei.

### Erklärung.

Die „Christl. Welt“ kommt in Nr. 18 noch einmal auf die Ablehnung eines Artikels von mir zurück. Ich habe nicht Zeit und Lust, die Sache fortzuführen und auf gewisse Unrichtigkeiten und Spitzen einzugehen — auf die Gefahr hin missverstanden zu werden. Wer etwa den Handel verfolgt und besonders die Gründe für die durch meine Verteidigung zu fürchtende Verwirrung (nachdem der Angriff zu keiner Befürchtung Anlass gegeben hatte) beachtet hat, wird vielleicht von selbst auf das Richtige kommen. Die Deutung, welche Rade jetzt seinen Worten giebt, konnte ich allerdings nicht in ihnen finden.

Ueber den Bezug und die öffentliche Weiterverbreitung von (obendrein irrigen) Nachrichten aus meinem Hörsal oder Seminar gehe ich lieber ganz weg. Wohin kämen wir mit solchen Dingen?

Kittel.

### Eingesandte Literatur.

**Alttestamentliche Theologie:** Hilprecht, H. V., Die Ausgrabungen der Universität von Pennsylvania im Bel-Tempel zu Nippur. Leipzig 1903, J. C. Hinrichs (77 S. gr. 8). 2 Mk.

**Neutestamentliche Theologie:** Hollmann, Dr. G., Urchristentum in Korinth. Leipzig, J. C. Hinrichs (32 S. gr. 8). 50 Pf.

**Kirchen- und Dogmengeschichte:** Basler Missionsstudien. Heft 15. Oehler, Th., Monotheismus und Offenbarungsreligion. Basel, Verlag der Missionsbuchhandlung (16 S. 8). 20 Pf. — Dasselbe. Eppler, Paul, Die neuere Mission im Spiegel der altchristlichen nach Harnack mit einem Nachwort über Jesus Christus und die Weltmission. Ebd. (44 S. 8). 60 Pf. — Reuschen, Gerhard, Grundriss der Patrologie mit besonderer Berücksichtigung der Dogmengeschichte. Freiburg im Breisgau 1903, Herder (VII, 231 S. 8). 2,20 Mk. — Kunze, Johannes, D. Christoph Ernst Luthardt. Ein Lebens- und Charakterbild. (Mit einem Bilde Luthardt's und einem Anhang.) Leipzig 1903, Dörffling & Franke (123 S. 8). — Kappstein, Theodor, Emil Frommel. (Männer der Zeit. Bd. XIII.) Leipzig, Herm. Seemann (472 S. 8). 3 Mk. — Un Russe. Le Manifeste du Tzar (Le point de vue Russe). Paris, La nouvelle revue 26 Rue Racine (12 S. gr. 8). 10 cent. — Festschriften für Gustav-Adolf-Vereine. Herausgegeben von Fr. Blanckmeister. Heft 5, 6—10; 12—14. Leipzig, A. Strauch (à 16 S. 8). à 10 Pf. (Heft 5. P. Klein, Die evangel. Gemeinde Turn. — Heft 7. Frost, Reisebilder und Beobachtungen in römischen Landen. — Heft 9. v. Zimmermann, Das Evangelium in Wien. — Heft 10. Zschimmer, Selbsterlebtes aus der Diaspora des Orients. — Heft 12. Pettrich, Herzog Ernst der Fromme. — Heft 13. Wallenstein, Im deutschen Böhmerlande. — Heft 14. Richter, Deutsch-Horschowitz.

**Systematik:** Besant, Annie, Esoterisches Christentum oder die kleineren Mysterien. Autorisierte Uebersetzung von Mathilde Scholl. Leipzig, Th. Grieben (L. Fernau) (VII, 296 S. 8). 3,60 Mk. — Soltau, Wilhelm, Hat Jesus Wunder getan? Eine biblische Widerlegung kirchlichen Aberglaubens. Leipzig, Diederich (Theodor Weichert) (VIII, 104 S. gr. 8). 1,60 Mk. — Funcke, Rich. E., Psychekult und Religion. Ernste Worte an denkende Leute. (Lebensfragen. Kampf- und Friedensblätter aus der Zeit — für die Zeit. Unter Mitwirkung hervorragender Sozialethiker herausgegeben von Rich. E. Funcke. 1. Heft.) Freiburg i. B. und Leipzig, Paul Wetzels (89 S. gr. 8). 1 Mk. — König, Alfred, Jesus, was er uns heute ist. (Neue Pfade zum alten Gott. Nr. 5.) Freiburg i. B. und Leipzig, Paul Wetzels (128 S. 8). Geb. 2 Mk. — Grimm, Jean, Das Wesen und der Weltplan Gottes mit den Menschen nach strenger Naturwissenschaft und nach der Bibel. Ein Mahnruf an das Volk. Leipzig-R., Arthur Schneider (96 S. gr. 8). 60 Pf.

**Praktische Theologie:** Nathusius, Martin von, Das Ziel des kirchlichen Unterrichts oder die Konfirmation in ihrer geschichtlichen Entwicklung und ihrer Gestaltung in der Gegenwart. (Handbuch des kirchlichen Unterrichts nach Ziel, Inhalt und Form.) Leipzig 1903, J. C. Hinrichs (112 S. gr. 8). 1,80 Mk. — Barelmann, Joh., Die Heilszueignung nach der Heiligen Schrift. Unterrichtsergebnisse für den Unterricht in der Heilslehre, ein Wegweiser zur ewigen Seligkeit. (Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage.) Gütersloh, C. Bertelsmann (159 S. 12). 80 Pf. — Christliche Familienabende. Gesammelte Vorträge von Schliepe, Liedke und E. Schmidt. Drittes Bändchen. Ebd. (117 S. 8). 1,50 Mk.

**Philosophie:** Alexejeff, W. G., Die Mathematik als Grundlage der Kritik wissenschaftlich-philosophischer Weltanschauung. Jurjew (Dorpat), C. Mattiesen (48 S. gr. 8).

**Verschiedenes:** Köhler, Hermann, Landwirtschaft und Sozialdemokratie in sittlicher Beleuchtung. Ein Beitrag zur Abwehr sozialdemokratischer Landagitation. (2. Heft: Die sozialdemokratische Landagitation und ihr sittlich anstößiger Charakter.) Leipzig 1903, J. C. Hinrichs (112 S. 8). 1 Mk.